

Alp

himmelhoch – erdenschön

Martin Bienenrth



Alp

himmelhoch – erdenschön

Martin Bienenrth

für

Mama, Marina, Maria, Fränzi

© 2011 Faro im Fona Verlag AG, 5600 Lenzburg

www.fona.ch

Bild & Text

Martin Bienerth

Lektorat

Léonie Schmid

Gestaltung und Konzept

FonaGrafik, Stefanie von Däniken

Druck

Druckerei Uhl, Radolfzell

ISBN 978-3-03781-025-5

Inhalt

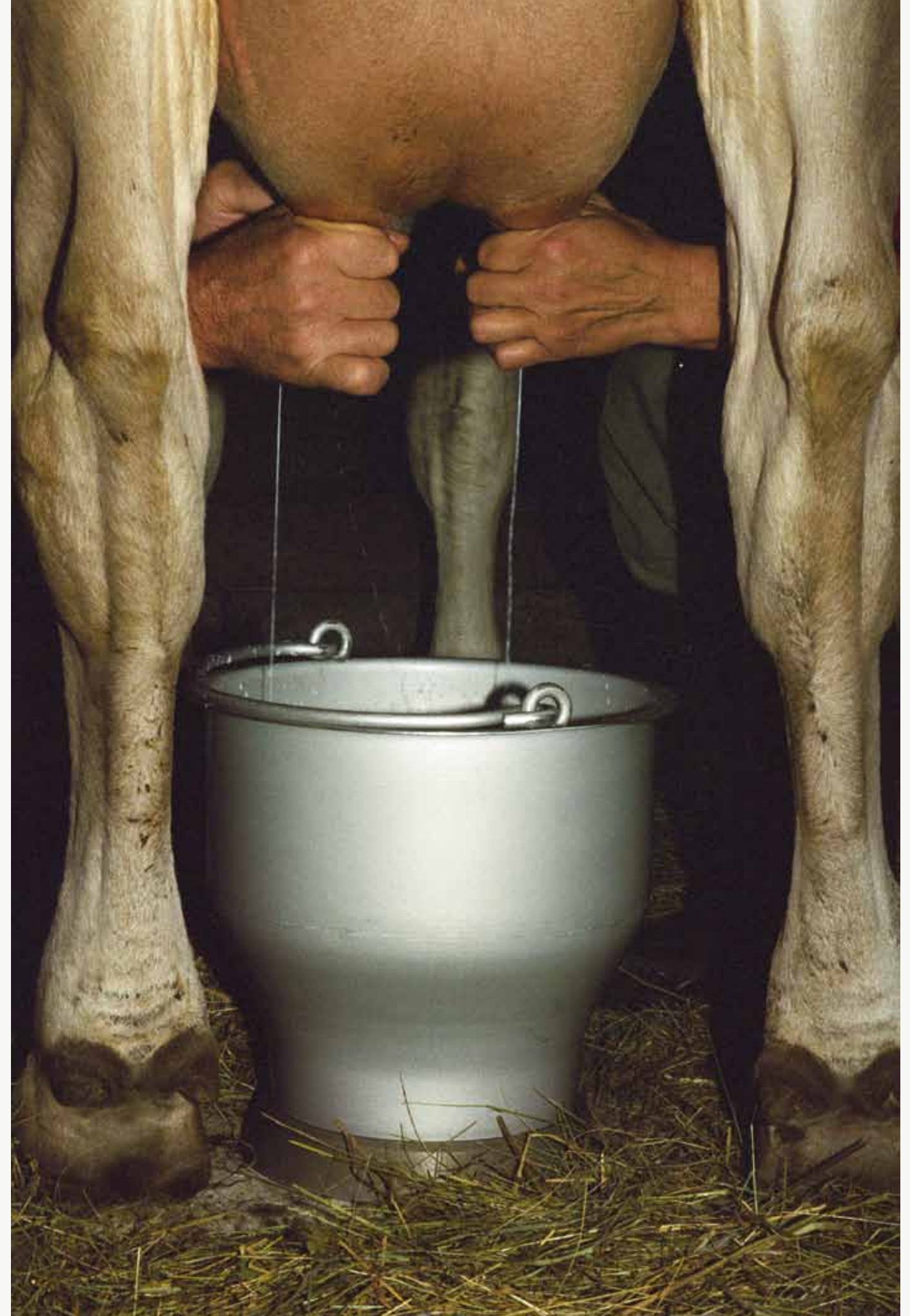
Vorwort	11	Alpschwein	100
Alpanfang	14	Nur kein Stress!	103
«Hoi!»	17	An der Tränke	104
Gemeinsam	18	Er weiss, wo's langgeht	106
Mutter und Kalb	20	Wären Hörner sinnlos, hätte sie	
Freundschaft	23	der Schöpfer nicht geschaffen	109
Begegnungen	24	Psst, manchmal kannst du die Stille hören...	110
Mit dem Herzen dabei	27	Du	112
Heimat für die Seele	28	Nur fliegen ist schöner	115
Sorglos	31	Gemeinsam sind wir stark	117
Geboren in Freiheit	33	Leben am Rand	119
Käsen ist Herzenssache	34	Was ich dir noch sagen wollte	120
Hirten und ihre Hörner	36	Alpkäse ist gesammelte	
Ich fühle mich sauwohl	38	Sommersonnenenergie, so einfach geht das!	122
Sprünge	41	Talwärts	125
Schlaf wohl	43	Anspruchslos, berggänglich, widerstandsfähig	127
Melken	44	Mutterliebe	128
Stark werden	47	Hirtenmusik	130
Aufbruch	48	«In der Natur ist alles sinnvoll und begründet»	132
Milch	51	Molkebad	135
Mama, warum hast du keine Hörner?	52	Manchmal werden wir sehr, sehr klein	136
Hast du gehört?	55	Schneefallgrenze	139
Kampf	56	Sehnsucht	140
Durst	58	Unterwegs	142
Komm!	61	Fernweh	144
Abendstimmung	63	Alpkäse	146
Träumen erlaubt	64	Morgentau	149
Butterblumen auf den Alpen	66	Das Lebendige ist nicht denkbar ohne den Tod	150
Wenn Herden ziehen	68	Gestern Abend	152
Zur Tagesweide	70	Zug ins Nichts	155
Leben unter freiem Himmel	72	Spätherbst	157
Traurig	74	Ciao, ciao, bis irgendwann, irgendwo	159
Im Nebel	76	Der lange Weg	160
Manchmal fühle ich mich so richtig ...	78	Spuren	163
Du bist nicht allein	81	Und wenn es plötzlich still wird, unheimlich still	164
Der schwierige Weg	82	Gefunden	166
Sommernachtstraum	84	Rückblick	169
Schweineleben	86	Wir gehen	170
Licht und Schatten	88	Abendlicht	173
«Ich möchte gern auch so leben.»	90	Lichtblick	174
Zuoberst sind die Schafe	92	Einsam	176
Augenblick	94	Heimig	178
Gewinn	97	Noch immer auf der Alp	180
Herdenmutter	99		

Gemeinsam

Die Kühe waren heute das erste Mal ganz hinten, ich habe sie einfach laufen lassen, wohin sie wollten, und sie beobachtet. Um sechzehn Uhr sind sie alle von allein zurückgekommen, vollgefressen bis zum Anschlag. Kurz danach kam ein kräftiges Gewitter, doch da waren schon alle im Stall. Als hätten sie es gewusst, dass sie nass werden können.

Ich habe das Gefühl, schon immer hier gewesen zu sein. Alles läuft so gut, so von selbst, ohne viel nachzudenken, jeder Handgriff, jeder Schritt kommt genau zum richtigen Zeitpunkt, es fließt, schön so. Das sind die Früchte, wenn man länger auf der gleichen Alp ist. Ein Geschenk der allzu oft gehassten Routine: Der Alltag bekommt einen Rhythmus.

Die neun Monate zwischen den sommerlichen Alpzeiten werden unbedeutend, sie sind schon nach Tagen vergessen, verschwunden aus der Erinnerung. Es gibt nur noch das Hier zwischen den beiden Hausbergen, die Weiden, die Tiere, das Käsen, und uns, ein paar Menschen auf engstem Raum, und das für drei Monate.





Freundschaft

Tränen rühren und berühren,
Tränen lösen Verkrampfungen und bringen Kräfte zurück,
Tränen rühren und berühren...



Heimat für die
Seele

Alles Leben beginnt mit einem Schluck Milch
und mit einem Schnauf Erdenluft.

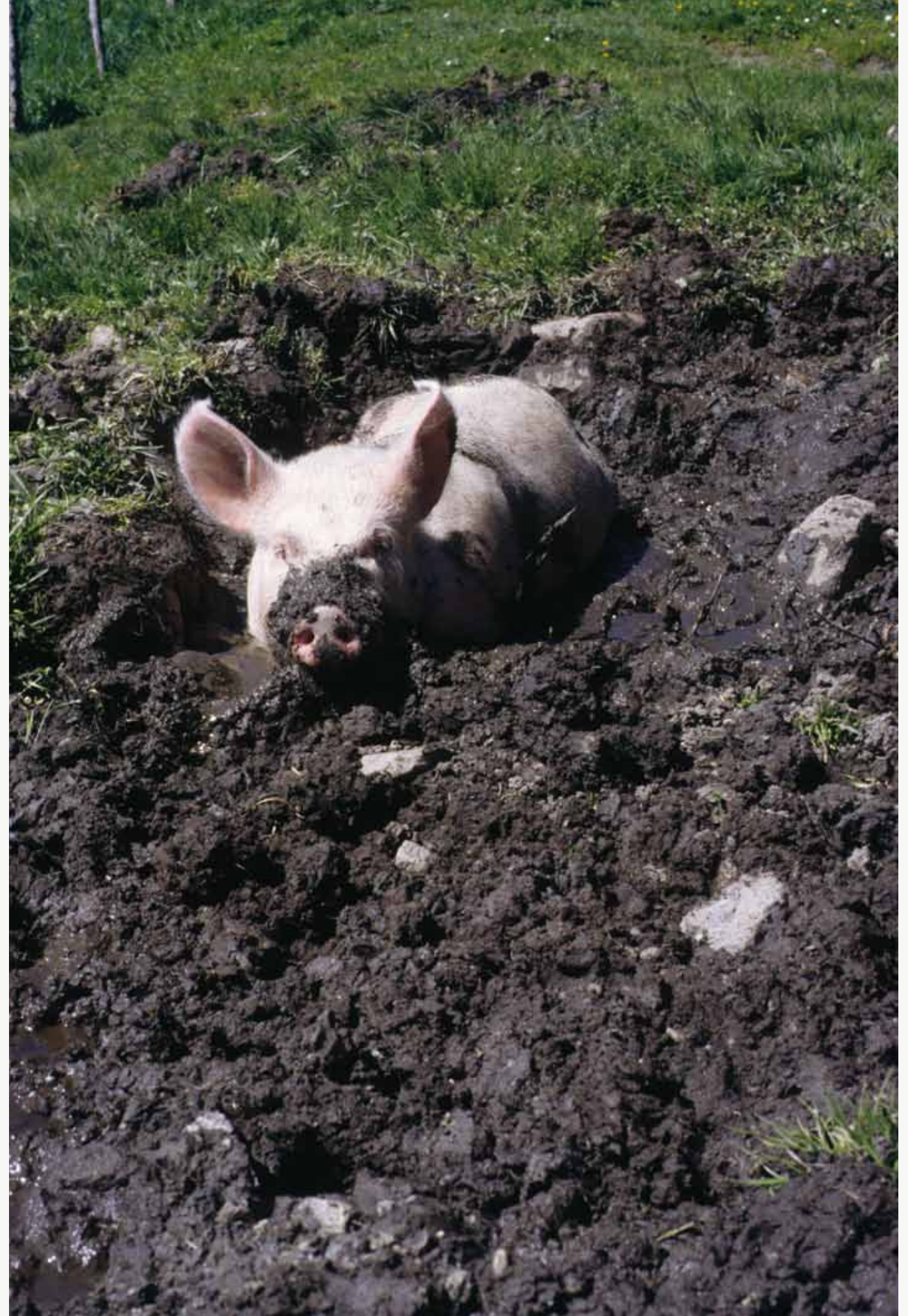
Milch und Luft,
Heimat für die Seele.

Ich fühle mich

Es ist früh am Morgen.
Ich spüre es schon,
heute ist ein besonderer Tag.

Ich stehe auf,
öffne das Fenster
und atme tief die Morgenluft ein.

Es geht mir gut,
einfach nur gut,
wieder wurde
ein neuer Tag geboren.



Stark werden

Keine Energie,
keine Kraft,
kein Antrieb.

Motivationslos
vergehen die Tage,
grau und leblos.

Wo sind die Farben,
die Hoffnungen,
die Ziele?

Ich bin allein,
du bist allein.

Komm, lass uns stark
werden
in der Gemeinsamkeit!



Fernweh

Berge und Wolken, Licht und Schatten,
vor mir weidet meine Herde,
wir sind unterwegs,
wie jeden Tag.

Meine Augen verlieren sich im Gegenüber,
meine Gedanken lassen sie zu – die Sehnsucht nach dem Irgendwo.
Mit den Wolken lasse ich meine Gefühle schweben,
durch Berge von Licht und Schatten.

Meine Herde merkt von alldem nichts, sie weidet und ist zufrieden.

